

## Anhang.

### Einige Aufgaben.

1) Ueber die traurige Erfahrung, daß mit großer Geistesbildung oft eine große Verwilderung des Herzens verbunden ist.

Eintheilung: I. Wie läßt sich diese Erfahrung erklären?

II. Was folgt hieraus für uns?

Zu I.: Viele Gelehrte vernachlässigen bei ihrem leidenschaftlichen Streben nach der Ausbildung des Verstandes die Pflege ihres Herzens. 2) Gerade die Gelehrten sind am fähigsten, a) die meisten Mittel zur Befriedigung irgend einer Leidenschaft aufzufinden, und b) die scheinbarsten Beschönigungsgründe ihrer Schlechtigkeit zu ersinnen.

Zu II.: Hieraus folgt: 1), daß die Geistesbildung, die Wissenschaft selbst, unschuldig ist (also nicht

verachtet, hintangesetzt werden darf); 2) daß man die Geistesbildung nicht als Zweck, sondern nur als Mittel der Herzensbildung zu betrachten und zu behandeln habe.

Eingang: Das Sprichwort: „Je gelehrter, desto verkehrter.“

---

2) Ueber die Gewohnheit ausgezeichnete Männer, Andere zu verkennen.

Einteilung: Diese Gewohnheit ist

I. schon an sich,

II. wegen ihrer Folgen verwerflich.

Winke zur Ausführung des ersten Theils: Ist es nicht vernunftwidrig, deswegen, weil man große Fortschritte in Wissenschaften und Thaten gemacht hat, zu urtheilen, Andere hätten gar keine oder nur unbedeutende Fortschritte gemacht?

Zur Ausführung des zweiten Theils: Diese Gewohnheit ist verderblich 1) für den Verkann-  
ten, der a) gekränkt, b) wohl gar muthlos gemacht und am fernern Fortschreiten gehindert wird.

2) Für diejenigen, welche die genannte Gewohnheit haben, indem sie dadurch bei unparteiischen, vorurtheilsfreien Menschen verächtlich werden. —

---

3) Wie sehr insbesondere der Gymnasiast sich vor der Sucht bewahren müsse, sein Leben recht genußreich zu machen.

Eintheilung: Diese Sucht widerstreitet

- I. der Würde,
  - II. der Glückseligkeit,
  - III. der Gemeinnützigkeit des Gymnasiasten.
- 

4) Durch welche Mittel wird es möglich, Schwermüthige zu erheitern?

Eintheilung: Dadurch, daß wir

- I. Mitgefühl äußern (und zwar inniges, jedoch nicht übertriebenes),
  - II. den Zustand des Schwermüthigen aus einander setzen (dadurch die Gaukeleien der Einbildungskraft verschuchen . . . ),
  - III. allmählig Gegenvorstellungen (Gründe des Trostes) anknüpfen,
  - IV. die Aufmerksamkeit und das Gefühl derselben auf ganz andere Gegenstände hinziehen.
- 

5) Ueber den Werth der alten Römischen Kaisergeschichte.

Eintheilung: Diese Geschichte macht

- I. einen großen Theil der Römergeschichte aus, steht
  - II. mit der Welt- und Religionsgeschichte in enger Verbindung, und ist
  - III. ein warnendes Denkmal menschlicher Unsittlichkeiten und Thorheiten.
-

6) Wie wichtig es ist, von dem großen Einflusse des Willens auf den Verstand überzeugt zu seyn.

Eintheilung: Dieses ist wichtig

- I. in Rücksicht unserer geistigen und moralischen Ausbildung,
  - II. in Rücksicht der Belehrung und Erziehung Anderer,
  - III. in Rücksicht der Beurtheilung eines großen Theils der Welt- und Tages-Geschichte.
- 

7) Ermahnung an die Dichter, in ihren Kunstprodukten nie das Sittlichkeitsgefühl zu verletzen.

Durch die Verletzung des Sittlichkeitsgeföhls wird

- I. selbst das Schönheitsgeföhls bedeutend geschwächt,
- II. der Tugendsinn außerordentlich gefährdet.

Gedanken zur Ausführung des ersten Theils: Dem vernünftigen, seiner ächten Würde bewußten Wesen muß Alles, was die Theilnahme des Herzens am Unsittlichen verräth, zuwider seyn, selbst wenn sich diese Theilnahme in dem schönsten Gewande zeigt. Unvertilgbar ist, wie das Gefühl für das Schöne, so auch das Gefühl für das Sittliche. —

---

8) Wozu dient die deutsche Literaturgeschichte?

Einleitung: Dazu, daß sie uns Kenntnisse gibt, die

- I. schon an und für sich interessiren,

- II. die uns beim Lesen in der Auswahl der Auctoren leiten,
  - III. die uns zum steten Fortschreiten in der Selbstbildung ermuntern.
- 

9) Warum ist der häufige Gebrauch mythologischer Bilder den jetzigen Dichtern zu mißrathen?

Eintheilung: I. Weil diese Bilder jetzt den Reiz der Neuheit verloren haben.

II. Weil sie mitunter solche Vorstellungen anregen, die für unser Wahrheits- und Sittlichkeitsgefühl anstößig sind.

III. Weil sie leicht durch unzählige andere bildliche Darstellungen aus der Natur und Geschichte ersetzt werden können.

---

10) Aus welchen Quellen fließt die wirksame Vaterlandsliebe?

Eintheilung: I. Aus der erkannten Nothwendigkeit und Wichtigkeit des Staates überhaupt.

II. Aus den empfundenen großen Vortheilen, die uns insbesondere durch unser Vaterland geworden sind.

III. Aus der Pflicht, die Nächstenliebe vorzüglich bei Jenen werththätig auszuüben, die unserer Hülfe besonders fähig, bedürftig und durch nähere Verhältnisse mit uns verbunden sind.

IV. Aus der Vergegenwärtigung derjenigen Edlen,



die uns als begeisternde Muster der Vaterlandsliebe vorleuchten.

---

11) Wie heilsam dem chinesischen Reiche die Achtung für die kindliche Liebe war.

I. Aus der kindlichen Liebe entspringen überhaupt so viele edle Gefinnungen und Handlungen, welche die Menschen zu weisen und kräftigen Mitgliedern des Staates machen.

II. Aus der Liebe zwischen Kindern und Aeltern fließt insbesondere die Liebe zwischen den Unterthanen und Obern, die sich dann alle als Glieder einer großen Familie behandeln.

---

12) Was soll uns beim Grabe eines edlen, hoffnungsvollen Jünglings trösten?

Eintheilung: I. Alles steht unter der Leitung der Vorsehung, also auch der Tod, die Zeit und Art... des Todes . . . . (Dem allweisen und allgütigen Regierer der Welt sollen wir also dieses geforderte Opfer, wenn auch mit blutendem, doch mit bereitwilligem Herzen bringen).

II. Dieser Jüngling ist unzähligen Uebeln dieser Erde und so vielen Versuchungen zur Sünde glücklich enthoben.

III. Er ist früh vollendet und in die ewige Freude eingegangen.

---

13) Warum haben Berge für den Weisen und Religiösen so viel Anziehendes?

1) Weil der Weise und Religiöse überhaupt ein Freund der Natur ist, und von Bergen die Natur am besten überschauen kann.

2) Weil Berge die Idee des Erhabenen anregen, und so ganz besonders zu begeistern vermögen.

3) Weil die reinere Luft auf Bergen die Brust erweitert, und den Geist aufheitert und hebt.

---

14) Ueber die Erfahrung, daß böse Beispiele mehr, als gute (auf Andere) wirken.

Eintheilung: I. Wie läßt sich diese Erscheinung erklären?

II. Was folgt hieraus für uns?

---

15) Ueber die Wahrheit, daß diejenigen, die sich der Trunkenheit hingeben, so schwer zu bessern sind.

Eintheilung: I. Woher kommt dieses?

II. Was folgt hieraus für uns?

---

16) Wie sehr man sich vor übertriebener Gewissensängstlichkeit (Scrupulösität) hüten sollte.

Eintheilung: Der Zustand der Scrupulösität ist

I. ein trauriger,

II. ein gefährlicher Zustand.

---

17) Wie läßt es sich erklären, daß in den Schriften des alten Bundes so oft von zeitlichen Strafen und Belohnungen die Rede ist, da doch die Religion höhere Beweggründe fordert?

Eintheilung: I. Die vorhergesagten zeitlichen Strafen und Belohnungen sollten durch ihr wirkliches Eintreffen das israelitische Volk noch mehr in der Ueberzeugung von der Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit Gottes stärken.

II. Die (durch den Glauben an Gottes Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit geheiligte) Furcht vor den zeitlichen Strafen und Hoffnung der zeitlichen Belohnungen sollte in den Israeliten die Furcht und Hoffnung in Rücksicht des andern Lebens vorbereiten und befestigen.

III. Das israelitische Volk bildete zugleich einen Staat, dem ja überall zeitliche Strafen, Zwangsmittel, unentbehrlich sind.

IV. Die höhern Beweggründe werden theils als schon hinlänglich bekannt vorausgesetzt, theils auch mit angeführt (z. B. die Lehren von der Liebe und Furcht Gottes, von der Unsterblichkeit der Seele . . .).

---

18) Gehörte die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele zu den Hauptlehren der Israeliten?

Allerdings. Denn

I. dieses folgt schon aus den würdigen Begriffen der Israeliten von Gott,



II. aus dem heiligen, überirdischen Lebenswandel der Urbäter und anderer ausgezeichneter Israeliten,

III. aus einzelnen deutlichen Worten des alten Bundes über die hohe Würde der menschlichen Seele und über die Unsterblichkeit selbst,

IV. aus einzelnen Thatsachen in den Schriften des alten Bundes (die den Glauben an die Unsterblichkeit voraussetzen, z. B. aus der erzählten Hinzunahme des Henoch, Auffahrt des Elias, aus den auferstandenen Todten).

---

19) Worin besteht der eigentliche Werth der Geschichte der Philosophie?

Eintheilung: I. Es ist an sich interessant, den Gang der Cultur in den Versuchen der Vernunft für einen Vernunftzweck zu schauen.

II. Die Geschichte der Philosophie bewahrt vor Einseitigkeit, leitet und befördert das Philosophiren, und setzt alle Kräfte des Geistes in Thätigkeit und Uebung.

III. Sie gibt uns den Schlüssel zur Erklärung vieler Thatsachen der übrigen Geschichte der Menschheit, steht mit allen Zweigen der Geschichte in der engsten Verbindung.

IV. Sie läßt uns überall das Wahre erblicken was in allen Systemen liegt, weist uns so hin auf das Wesen der menschlichen Vernunft.

V. Sie überzeugt uns so recht von dem Bedürfnisse der höhern Offenbarung, und von dem wohlthätigen Einflusse derselben auf die Menschheit.

---

- 20) Das Leben in der Schule eine Vorbereitung zum Leben im Staate.
- 21) Wozu uns die Wahrheit dienen soll, daß aus unbedeutend scheinenden Ursachen oft große Wirkungen erfolgen?
- 22) Wie sehr die Geschichte vor der Selbstsucht warne.
- 23) Warum ist die Einrichtung, daß die Ferien der Gymnasiasten sechs Wochen dauern, sehr zweckmäßig?
- 24) Rede an die Völker zum Kampfe gegen Attila.
- 25) Rede an die Deutschen, als die Römer nach der Schlacht bei Idistavus an der Weser Siegeszeichen errichteten.
- 26) Welche großen Wirkungen brachten die Völkerwanderungen hervor?
- 27) Die Verdienste Karl des Großen um die geistige und religiöse Bildung der Deutschen.

- 28) Was zog den Verfall des Römischen Reiches nach sich?
- 29) Welche Verdienste erwarb sich Heinrich I um Deutschland?
- 30) Wie sehr auch Gebildete gegen die ersten Regungen des Meides auf ihrer Hut seyn sollen.
- 31) Warum ist es sehr zweckmäßig, daß in den obersten Classen der Gymnasien die empirische Psychologie gelehrt wird?
- 32) Warum sind öffentliche Schulen den Privatschulen vorzuziehen?
- 33) Ueber die Wichtigkeit der Harmonie Aller, die auf die Belehrung und Erziehung der Jugend Einfluß haben.
- 34) Daß die Gymnasien nicht bloß Unterrichts-, sondern auch Erziehungs-Anstalten seyn sollen.
- 35) Was soll die Gymnasiasten bewegen, allen Unterrichtsgegenständen den ihnen gebührenden Fleiß zu widmen?
- 36) Aufforderung zu einem bescheidenen, anständigen Benehmen. Eine Rede an Gymnasiasten.
- 37) Aus welchen weisen Gründen hat das Staatsgesetz die Summe der verlangbaren Zinsen beschränkt?

- 38) Warum ist dem Gymnasiasten der öftere Gedanke an die arbeitende Classe so wichtig?
- 39) Zu welchen heilsamen Gedanken und Gefühlen veranlaßt den Weisen der Anblick eines Aerndtfeldes?
- 40) Welche heilsame Gedanken und Gefühle erwachen in einem religiösen Jünglinge beim Anblicke eines schönen Blütenbaumes?
- 41) Wie kann der Anblick eines Todtenackers für uns ein Mittel der Geisteserhebung, der Heiligung und Beruhigung werden?
- 42) Öffentliche Schulen sind eine der schönsten Zierden der Dörfer, in welchen sie sind.
- 43) Was rufen uns alte majestätische Tempel zu?
- 44) Wie können Leiden zur rechten Schätzung und Liebe der Dinge um uns her beitragen?
- 45) Wie soll man den Tod betrachten, um ihm ruhig entgegen sehen zu können?
- 46) Was sagt uns der Anblick einer betenden Versammlung?
- 47) Welche Gesinnungen und Handlungen sind wir unsern Vorfahren schuldig?

- 48) Welch' große Wahrheit in dem Sprichworte liege: „Worte bewegen, Beispiele ziehen.“
- 49) Ueber den sittlichen Werth der Höflichkeit.
- 50) Wie hat sich der Gymnasiast in Rücksicht auf Erholungen zu verhalten?
- 51) Wie nothwendig es sey, schon früh den Ehrtrieb zu beherrschen.
- 52) Welche Pflichten hat der Gymnasiast in Rücksicht der Ausgaben?
- 53) Warum sollen insbesondere die Studirenden die Pflicht der öftern Andachtsübungen heilig halten?
- 54) Wie zeigt der gute Gymnasiast seinen edlen Sinn selbst in der Kleidung?
- 55) Welche Pflichten haben Gymnasiasten in Hinsicht ihres Umganges mit Andern?
- 56) Wie nothwendig es selbst für Gebildete sey, die Neigung nach hitzigen Getränken zu beherrschen.
- 57) Ist die Geduld eine Tugend der Geisteschwachen, oder Geistesstarken?
- 58) Welche nachtheilige Folgen hat der Mißbrauch der Gefühle für das Schöne?



- 59) Durch welche Mittel sollen Studirende für die Beförderung ihrer Gesundheit sorgen?
- 60) Warum ist die Bestimmung einer passenden Tagesordnung für die Studirenden so rathsam?
- 61) Wie wichtig es sey, nie zu vergessen, daß die Rathschlüsse Gottes unerforschlich sind.
- 62) Eine Rede, wodurch man den Brutus und die Mitverschworenen desselben von der Ermordung des Julius Cäsar abhalten möchte.
- 63) Ueber die Quellen der Geringschätzung des Eides.
- 64) Wie können zweckmäßig benutzte Reisen Bildungsmittel für uns werden?
- 65) Wie sollen sich diejenigen beruhigen, die einen siechen Körper haben?
- 66) Wie weit folgenreicher waren die Versammlungen der Israeliten zu Jerusalem, als die Zusammenkünfte der Griechen bei den olympischen . . . Spielen!
- 67) Worin besteht der zweckmäßige Gebrauch, den der Gymnasiast von den Ferien machen kann?
- 68) Wie können Witz und Scharfsinn zur Beförderung der Tugend und Religiosität benutzt werden?

69) Ueber die edle Einfalt.

70) Wie sehr diejenigen Gymnasiasten, die von ihren Aeltern entfernt sind, für die öftere Belebung ihrer kindlichen Liebe zu sorgen haben.

71) Warum ist die öftere Erinnerung an die verstorbenen Aeltern so heilsam?

72) Wie können alle Unterrichtszweige an Gymnasien zur Beförderung der wahren Religiosität benutzt werden?

73) Wie gibt die Rücksicht auf Gott unsern freien Handlungen die höchste Sittlichkeit?

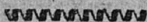
74) Das Heimweh nach näherer Gemeinschaft mit Gott, welches den Religiösen beim Anblicke einer schönen, herrlichen Gegend beschleicht.

75) Warum ist es so wichtig, die ersten Augenblicke nach dem Erwachen zu religiösen Geisteserhebungen anzuwenden?

76) Welche Religiosität ist die nothwendigste Bedingung schon zu einem glückseligen Leben hier auf Erden.

77) Welche große Kraft die tägliche Erneuerung des Vorsazes habe: „Ich will wirken, so lange es Tag ist, ehe die Todesnacht kommt, worin Niemand mehr wirken kann.“

- 78) Daß den Gelehrten die Sorge für wahre Religiosität überaus wichtig seyn müsse.
- 79) Wie viel Trostreiches für den Leidenden schon der Anblick eines Menschen gewähre.
- 80) Wie sich selbst in der Zeit der Einführung des Christenthums die unendliche Weisheit Gottes äußere.
- 81) Ueber die Wahrheit, daß die ächt religiösen Menschen die besten Mitglieder des Staates sind. (Eintheilung: I. Gründe dieser Wahrheit. II. Folgen hieraus).
- 82) Wie das Christenthum allen höhern Bedürfnissen unserer Seele abhelfe, uns nämlich I. belehre und überzeuge, II. bessere und heilige, III. beruhige und beselige.





---

Gedruckt in der Meyerschen Hofbuchdruckerey in Lemgo.

---







A

1. J

mn

m

Ordnung